

PJ-Evaluation

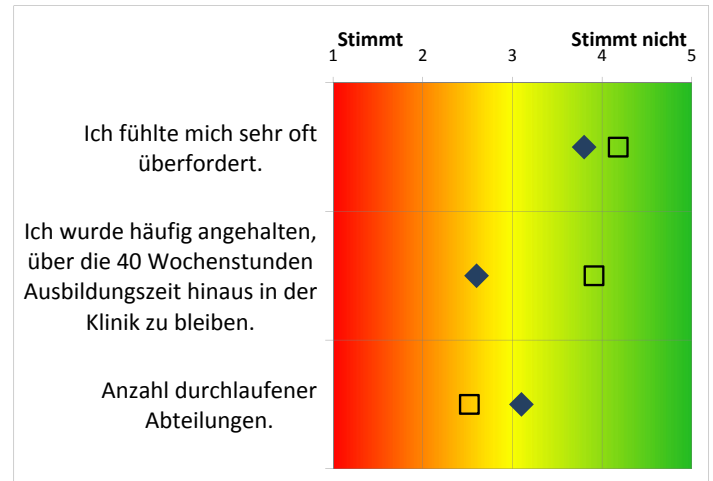
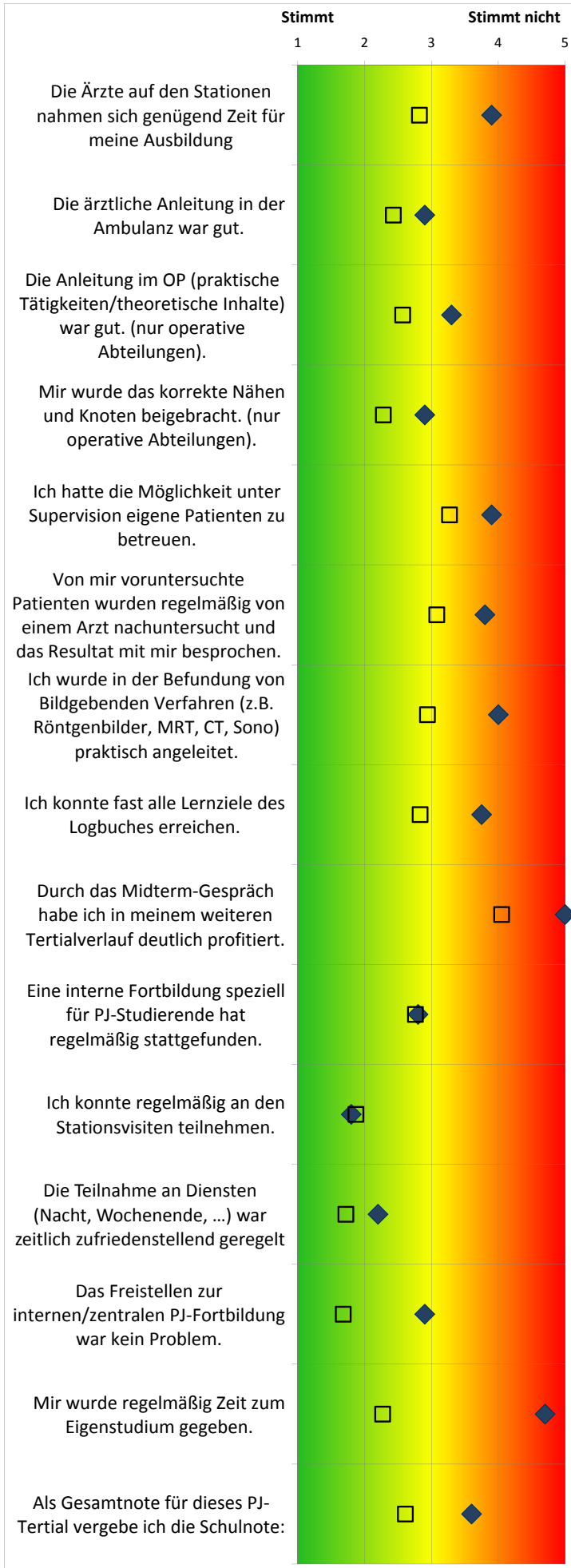
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Dabei sind in den folgenden Diagrammen die Daten aus dem Herbst 2012 und dem Frühjahr 2013 zusammengefasst. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

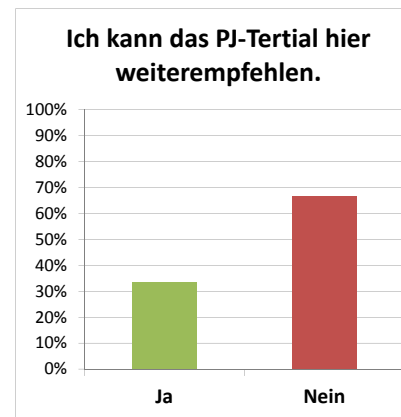
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 9

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 -

die Rotation (Ambulanz, VC, UC, Intensiv...)

Im Vergleich zu meinen anderen Tertialen habe ich kaum was gelernt nur das Haken halten. Man hat keine Zeit zum Selbststudium bekommen. Man hat manchmal mehrere Tage Überstunden gemacht.

Wenig OPs mehr Station (wir waren oft 3-4mal am Tag im OP) und dann erwartet uns Haufen von Blutabnahmen u.Viggos, sodass man überhaupt nicht zum Lernen kommt. Intensiv hat nichts gebracht (ich wurde mehrmals angerufen wegen assistieren im OP oder Blutabnahmen).

Student 2 -

Ambulanzarbeit, OP-Zeit

extrem schnelle Visiten ohne Zeit für Nachfragen, sehr lange OP-Zeiten (teilweise 8j ohne Pause), meistens kein Arzt auf Station z.B. bei schwierigen Venenverhältnissen keine Hilfe vorhanden

fester PJ-Arzt als Ansprechpartner, feste Mittagspausenregelung

Student 3 -

dass die Dienste unter den PJler ganz selbstständig aufgeteilt werden konnten; einige Assistenzärzte-/Fach- und auch ein Oberarzt haben einem immer viel gezeigt und erklärt

Fortbildungen sind oft ausgefallen (weil Dozent im OP war); das PJ-Logbuch schien völlig unbekannt, ein MidTerm-Gespräch wurde mehrere Male verschoben und ist letztendlich ganz ausgefallen; offiziell hab es keine Zeit fürs Eigenstudium- untereinander haben wir PJler das dann geregelt

Auseinandersetzen mit dem Logbuch; Interesse an einem MidTerm-Gespräch; regelmäßige Fortbildungen; Stress nicht an PJler auslassen

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	die Bedürfnisse der Krankenhausverwaltung nach billigen Arbeitskräften vor die Bedürfnisse der Studenten nach korrekter Lehre gestellt wurden. Eine regelmäßige PJ-Fortbildung ist kein Garant für eine gute Lehre.	Bis auf das - im Vergleich zu anderen KH - höhere "Gehalt": NICHTS!	kein Studientag; keine freie Lernzeit; Frei nur nach Diensten; unfreundliche Ärzte, kein Spaß an der Lehre	Vielleicht sollte man einige Arbeitskräfte mehr einstellen und die Lehre - wenn man Lehr-KH sein möchte - auch ausüben
Student 5	man als Pjler überall meist im OP viel "Haken halten" muss, aber hier zumindest ein nettes Klima herrscht und die Ärzte generell sehr freundlich sind	-	wenige Gelegenheiten zum Nähen. Es muss immer alles schnell gehen, so dass es selten Zeit gab richtig angeleitet zu werden und oft zu üben.	Mehr Anleitung (s.o.)
Student 6	viel Aufenthalt im OP. Relativ wenige Blutentnahmen. Team ok	-	-	-